

Soll das Integration bedeuten ? "Kampfsportunterricht für Flüchtlinge"

von Birgit Stäger

Quelle: KOPP exklusiv Nr. 38/2016

Die Integration treibt mitunter seltsame Blüten. Da werden jugendliche Asylbewerber heute in Kampfsportarten unterrichtet, damit sie sich besser gegen unsere Willkommenskultur wehren können.

Schon seit Jahren erfreuen sich Kampfsportarten wie Boxen und Kickboxen unter Jugendlichen mit Migrationshintergrund wachsender Beliebtheit. Die Bilder von jungen Zuwanderern, die mit Fäusten und Tritten ihre Gegner malträtieren, sind uns ebenso vertraut wie die Erkenntnis, dass von muslimisch geprägten jungen Männern häufig Gewalt ausgeht.

❖ Und jetzt hat auch noch die Migrationsindustrie den Kampfsport als Therapieform für angeblich schwer traumatisierte junge Asylbewerber entdeckt.

Bundesweit wird diese Art der Integration unterstützt. Solche Projekte heißen etwa

- »Sportkonzept für Geflüchtete — integrativ & respektvoll zusammen trainieren«,
- »NO BORDERS! Sportangebot für Flüchtlinge und Asylbewerber« oder aber auch
- »Kung Fu: junge Flüchtlinge lernen die Kunst der Krieger-Mönche«.

Im Klartext: Asylbewerber sollen dazu motiviert werden, sich unter fachkundiger Anleitung Fertigkeiten im Boxen, Taekwondo oder anderen Kampfsportarten anzueignen.

► Der Wut freien Lauf lassen

Selbsternannte »Flüchtlingshelfer« behaupten heute gern, dass das Ausleben innerer Konflikte und verdrängter Emotionen bei Asylbewerbern zu weniger Gewalt führen werde.

Viele Wissenschaftler sehen das anders.

➤ *Brad J. Bushman, Professor am Institute for Social Research der University of Michigan, ist einer von ihnen. Nach seinen Untersuchungen kommt am Ende genau das Gegenteil von dem heraus, was man erreichen will. Er sagt:*

- *Lebt man Aggressionen immer und immer wieder durch Kampfsport aus, so dauere es viel länger, bis sich diese wieder gelegt haben. Probanden, welche ihre Wut nicht in Form von Kampfsportarten auslebten, beruhigten sich viel schneller und nachhaltiger, als jene, die ihrer Wut freien Lauf lassen durften.*

Trotz solcher Forschungsergebnisse gilt den ambitionierten Flüchtlingsbetreuern das Erlernen und Ausüben von Kampfsportarten als neues Mittel für die Integration von Jugendlichen mit angeblich schwersten traumatischen Flucht- und Gewalterfahrungen.

◆ *Nehmen wir nur die Landeserstaufnahmeeinrichtung Wertheim (LEA Wertheim). Sie informiert mit ihrem Facebookauftritt derzeit darüber, dass sich dort junge Männer nun im Rahmen der Flüchtlingsbetreuung dem Kampfsport widmen können.*

► Kopp-Anfragen bleiben unbeantwortet

Kopp Exklusiv fragte bei der *LEA* an, warum psychisch destabilen Menschen wie jugendlichen Kriegs- und Fluchtgeschädigten zur psychischen Gesundung ausge-rechnet Kampfsportarten angeboten werden und nicht auf weniger aggressive Betätigungen wie Schwimmen oder Fußball oder auf das weite Feld von Entspannungs- oder Meditationstechniken zurückgegriffen werde.

- ❖ Diese Frage blieb ebenso unbeantwortet wie die Nachfrage, ob Psychologen oder geschultes und zertifiziertes Personal zugegen sei, welches erkennen könnte, ob ein Flüchtling, der in Kampfsportarten unterrichtet wird, psychische Probleme aufweist.

Wie absurd solche Boxtrainings für Asylbewerber meistens sind, belegen Internet-aufrufe von Dschihadisten, denen bereits bis zu 1000 kampfwillige Muslime aus Deutschland gefolgt sein sollen.

► Die Massenschlägerei in Bautzen

Da heißt es eindeutig:

- ❖ »*Es ist wichtig, sich einer Kampfsportschule anzuschließen, um sich auf den Heiligen Krieg gegen die Ungläubigen*« vorzubereiten, so die Aufforderung an »*Flüchtlinge*« durch die Terrorgruppe Islamischer Staat.

Man kann das alles nur noch verstehen, wenn man begreift, wie sehr viele Menschen von Massenmedien in ihrem Denken manipuliert werden.

Dafür gab es vor wenigen Tagen wieder ein eindrucksvolles Beispiel. Es geht dabei um den medial und politisch verantwortungslosen Umgang mit einer zugewanderten und islamisch geprägten, gewaltbereiten Bevölkerungsgruppe.

- ◆ Da wurde in der ostsächsischen Kreisstadt *Bautzen* ein Deutscher von einem gewaltbereiten, unbegleiteten minderjährigen Flüchtling in der Innenstadt einfach so angegriffen und mit einer abgeschlagenen Glasflasche am Hals und Rücken schwer verletzt. Einen Tag später randalierten in der Innenstadt weitere Asylbewerber. Das hatte es in der Vergangenheit dort schon mehrfach gegeben. Die Asylbewerber bewarfen Deutsche mit Steine und Flaschen. Daraufhin schlossen sich rund 80 Bautzener zusammen, um dem Spuk ein Ende zu bereiten. Die Lage eskalierte.

Nachdem ein Großaufgebot der Polizei die beiden Gruppen getrennt hatte, wurden die Deutschen von den »*Flüchtlingen*« brutal mit Flaschen und Holzlatten angegriffen. Die Polizei teilte danach mit, die Gewalt sei eindeutig von den jungen Asylbewerbern ausgegangen.

Qualitätsmedien wie *Die Zeit*, *Spiegel* oder die *Frankfurter Rundschau* verdrehten das Geschehnis dann wahrheitswidrig in einen Angriff »*gewaltbereiter Rechtsextremisten*« auf Flüchtlinge.

In einer Pressekonferenz stellte der zuständige Polizeichef *Uwe Kilz* dann nochmals dar, dass der »*Auslöser für die Tötlichkeiten*« die Provokationen der



jugendlichen Asylsuchenden waren.

Aber die *Bild-Zeitung* schrieb selbst nach der Verhängung einer Ausgangssperre für die Flüchtlinge noch:

❖ *»Die Verlierer sind wieder die Flüchtlinge!«*

Man kann also erahnen, wie unsere Medien berichten werden, wenn viele Asylbewerber Kampfsportarten erlernt haben und dann vielleicht gewaltsam auf Menschen in ihrem Gastland losgehen.